

Reportage: Christbaum und Krippe vom 29.11.2017

Im Zauberbann von Christbaum und Krippe

Unsere liebsten Weihnachtstraditionen,
vorgestellt von Elisabeth Kuhnt.

Wer lässt sich an einem **trüben und kalten November-Nachmittag** nicht gerne in eine strahlend-warme und von **Kerzenglanz erfüllte Welt** entführen?



So geschehen anlässlich dem von der **Sanavita-Stiftung** und dem **forum 60plus** organisierten Vortrag über unsere liebsten Weihnachtstraditionen. **Elisabeth Kuhnt** hat sich dabei **grosse Mühe** gemacht und sich tief in **die Geschichte von Christbaum und Krippe vertieft**. Sehr zur Freude der Zuhörenden, welche mit wachem Interesse ihren Erklärungen zu den vielen Fragen nach dem **Wann?, Wie?, Warum? und Woher?** lauschten. Ihre Worte unterlegte sie zudem mit aussagekräftigen Bildern.

Der Christbaum – eine Erfolgsgeschichte

Zunächst galt die Aufmerksamkeit dem immergrünen Tannenbaum und seiner langen Geschichte angefangen beim biblischen **Paradiesbaum** über weitere **volkstümliche Bräuche mit Bäumen**, wie z.B Maibaum oder Richtbaum. Aus dem 16. Jahrhundert und aus dem Raum Elsass, Schwarzwald und Schweiz stammen die ersten Zeugnisse, in denen von einem **Weihnachts- oder Christbaum die Rede ist**. Das waren wohl schlichte Exemplare, die noch wenig mit den heute üblichen, reichgeschmückten Lichterbäumen zu tun hatten.

Dennoch erfreuten sich die **Christbäume bald grosser Beliebtheit**, fanden sogar Eingang in die Literatur von **Goethe, Schiller und andern Dichtern** und was zunächst den besseren Kreisen vorbehalten war, „landete“ schliesslich auch in den Stuben des einfachen Volkes. Im weiteren Verlauf des Vortrags erfuhren die Zuhörer noch viele interessante Details rund **um Riten und Bräuche im Zusammenhang mit weihnachtlichen Traditionen**, was oft kindliche Erinnerungen weckte, die im Laufe der Zeit vergessen gegangen sind.





Keine Krippe ohne Ochs und Esel

Von Weihnachten nicht wegzudenken sind Krippen und Krippendarstellungen jeglicher Art. Auch sie haben eine jahrhundertealte Geschichte und um sie ranken sich besonders viele Bräuche und Traditionen. Die Darstellungen der **Geburt Jesu sind sehr zahlreich** und zeugen in all ihren **vielfältigen Ausführungen von tiefer Volksgläubigkeit**. Das trifft zumeist auf alte, in Kirchen und Klöstern gezeigte Krippen zu.

Regionen wie Böhmen und das **Erzgebirge** sind berühmt für ihre Krippen, aber auch **italienische (neapolitanische) oder französische (provenzalische) Darstellungen** haben ihren festen Platz, meist unter dem Weihnachtsbaum.

Über den **Symbolgehalt** der verschiedenen **Krippen-Szenen**, die Kleidung oder Bemalung der Figuren **wusste Elisabeth Kuhnt nicht nur viel Interessantes** zu erzählen, sondern auch den Blick zu schärfen, auf das **Wie** der Darstellung. So machte sie aufmerksam auf die oft etwas im Abseits stehende **Figur des Josef** oder die obligate **Anwesenheit von Ochs und Esel**, zwei tierische „Statisten“, die in keiner Krippe fehlen dürfen!



Nach einer Stunde fand das weihnachtliche „**Wohlfühlprogramm**“ leider ein Ende, wurde jedoch **versüsst mit selbstgebackenem Weihnachtsgebäck und einer Tasse Kaffee**. Jetzt blieb Zeit, in eigenen **Erinnerungen an Weihnachten von anno dazumal** zu schwelgen.

Bestimmt kamen dabei **Gefühle des Bedauerns hoch**, angesichts des **Wandels hin zu einer vollends kommerzialisierten Zeit** der Hektik und des **Konsumrausches**.

Myrtha Schmid